

Planer

Über die Hof. in Berlin v. 1781-1785.

Weissenborn

v. J. Göttingen. des Libr.

Kem
584



KI

Kern 584 (A-2)



(7)

UEBERSICHT
DER
KRANKHEITEN IN ERFURT

VON 1781 BIS 1785

vorgelesen bey der Akademie der nützlichen Wissenschaften

VON

D. IOH. IAC. PLANER

ERFURT 1786.

bey GEORG ADAM KEYSER.

Kern 584
(1-2)



VERBODEN

DEEN

FRANKRIJK IN BRITANNIË

1807

DE JONIAE PLANNET

DE JONIAE PLANNET





Uebersicht
der
Krankheiten in Erfurt
von 1781 bis 1785.

Die Einrichtung beyliegender Tabelle ist nach eben den Grundsätzen, wie in vorigen Jahren gemacht (*). Alle darinne verzeichnete Krankheiten wurden an solchen Personen beobachtet, die wegen Dürftigkeit, auf öffentliche Kosten mit Arzney versorget wurden.

Im Jahr 1781 wurden	—	—	378
1782	—	—	645
1783	—	—	614
1784	—	—	910
1785	—	—	1138
<hr/>			
in 5 Jahren	—	—	3685 verpflegt.

A 2

Es

(*) Beobachtung der Witterung in Erfurt 1781, 1782, in Act. Acad. Mogunt. ad ann. 1780 et 1782.

Uebersicht der Krankheiten

Es hat also die Summe der Kranken von Jahr zu Jahr zugenommen. Nicht, weil die Krankheiten häufiger geworden wären; sondern weil man diese Wohlthat auch ausser denjenigen Armen, die wöchentlich mit Almosen unterstützt werden, dem armen Handwerker und Tagelöhner hat zufließen lassen. Und das mit Recht: denn der arme Handwerksmann und Tagelöhner ist durch Krankheit, ohne Unterstützung in meisten Fällen entweder verlohren, oder auf Lebenszeit untauglich, und also ein gewisser Bettler. Ausser dieser Ursache nahm auch das Zutrauen der armen Mitbürger zu unserm Institut zu: weil täglich eine bestimmte Stunde zu Anhörung ihrer Klagen festgesetzt, und wo es nöthig war, die Kranken ordentlich besucht wurden. Denn ausser dem Herrn Doct. Erhard und Schellhorn, welche sich seit 1781 diesem Geschäfte gewidmet hatten, gesellten sich noch der Herr D. Osburg, nachher der Herr D. May und endlich Herr D. Thielow zu uns, um an unsrer Arbeit Theil zu nehmen, wofür ich den verbindlichsten Dank sage.

Um mehr Bestimmtheit in diese Uebersicht zu bringen, müssen erstlich einige Begriffe vorausgesetzt werden.

1) Gesundheitszustand in einer gegebenen Gegend (Constitutio) ist die Wirkung der Luft, der Witterung, der Nahrungsmittel und Lebensart auf die Einwohner.

2) Hängen nachtheilige Wirkungen von den N. 1. angeführten stätigen Ursachen ab: so giebt es *stätige Volksseuchen* (morbi endemici).

3) Hängen nachtheilige Wirkungen von vorübergehenden Abänderungen der N. 1. angeführten Ursachen so ab, daß viele Einwohner von einerley Art von Krankheiten gleichzeitig befallen werden; so entstehen *wandelbare Volksseuchen* (morbi epidemici).

4) Wird aber einerley Krankheit durch persönliche Berührung oder andre Mittheilung eines Giftes unter die Inwohner verbreitet: so entstehen *ansteckende Seuchen* (morbi contagiosi).

Die

Die Untersuchung, wie ansteckendes specifisches Gift von der Constitution einer Gegend verändert werde, ist nicht mein Zweck, sie setzt schon Kenntniß der Constitution voraus, und erfordert überdies noch richtige fremde Beobachtungen zur Vergleichung. Da aber ansteckende Krankheiten, in diesem Sinn genommen, und zu der Absicht, die Constitution einer Gegend kennen zu lernen, nichts beytragen: so habe ich alle Krankheiten dieser Art, als Blattern, Masern, Scharlach, venerische Krankheiten &c. gestrichen. Eben so habe ich alle Krankheiten, die die Menschen in bestimmten Umständen des Lebens befallen, als die Folgen der Geburt und Wochen, bey den Zahnen der Kinder &c. abgefondert.

Es bleiben also nach Abzug vorgedachter Krankheiten, noch 3566 Krankheiten übrig, welche nachfolgende Betrachtung veranlasset haben:

Das erste, was meine Aufmerksamkeit, bey Vergleichung der Krankheiten von den Jahren 1783 1784. 1785., an sich zog, war das Verhältniß der nachlassenden Fieber (Febres gastricae) zu den übrigen Krankheiten. Und es war beynah dasselbe, als ich es in den Jahren 1781 und 1782 gefunden hatte, wie nachfolgende Tabelle beweiset:

Jahr.	Nachlass Fieber.	and. Krankh.	Verhältniß.
1781	— 177	— 201	== 100 : 113
1783	— 318	— 324	== 100 : 102
1783	— 278	— 329	== 100 : 101
1784	— 424	— 424	== 100 : 100
1785	— 488	— 656	== 100 : 134
Mittel			== 100 : 109

Da sich dieses Verhältniß so gleich bleibet; so kann es ohnmöglich Zufall seyn; sondern es muß wesentlich mit dem natürlichen Gesundheitszustande unsrer Einwohner, zum wenigsten von der Klasse der Armen, in Verbindung stehen.

Um aber doch zu sehen, ob diese Fieber auch bey Leuten, die bequemer als Arme leben können, eben so ofte vorkommen, verglich ich die Krankheiten meiner Privat-praxis, strich alle Dienstboten, und wählte solche Leute, von welchen ich überzeugt war, daß so wohl ihre Mittel, als auch ihre Gewerbe von der Art waren, sie gegen Mangel und die unangenehme Wirkung der Luft und Witterung in Sicherheit zu setzen. Nach dieser Absonderung entstand folgende Tabelle:

Jahr.	Nachl. Fieb.	andere Kr.	Verhältniß.
1783	— 157 —	146	= 100 : 0,93
1784	— 189 —	168	= 100 : 0,88
1785	— 205 —	201	= 100 : 0,98
Mittel			= 100 : 0,93

Der Erfolg zeigt, daß das Verhältniß, dem bey armen Leuten nahe kömmt, und daß diese Krankheit, die unter den Reichen noch öfterer vorkömmt, als unter den Armen, nicht Folge des Ueberflusses oder des Mangels sey.

Noch blieb der Zweifel übrig, ob diese Krankheit nicht Folge des warmen Getränks und der Weichlichkeit unsrer Zeit sey. Diesen Zweifel zu heben, mußten Beobachtungen älterer Zeiten gesammelt, und verglichen werden.

In den Breslauer Sammlungen findet sich eine Reihe von Beobachtungen der Krankheiten in Erfurt von Jahr 1722 bis 1730 also in einem Abstände von 60 Jahren, wo gewiß Thee und Kaffe noch nicht so allgemein, und so oft getrunken wurden als jetzo. Die Beobachtungen sind von dem verstorbenen Herrn geheimden Rath Büchler, einen sehr gültigen Zeugen. Ich habe das Verzeichniß der Krankheiten durchgelesen, und finde die nehmlichen Krankheiten eben so allgemein, und eben so oft angeführt, als sie es jetzo sind; Fieber mit Catarrhen meistens galliger Art, oft mit Hautausschlägen, vielleicht vielmals eine Folge der Kurart damaliger Zeit, Husten, Keuchhusten, Rheumatismen

tismen, Durchfälle alles wie jetzt: auch damals gingen vernachlässigte Catarrhaleieber leicht in schleichende Fieber über (*). Alles wie jetzt.

Da aber der Hr. geheime Rath Büchner die Anzahl der verschiedenen ihm vorgekommenen Krankheiten nicht bemerkt hat; so läßt sich zwar aus der Erzählung und aus der Natur der Krankheiten auf ähnliches Verhältniß schließen, aber doch nicht bestimmt angeben.

Die Beobachtungen des ehemaligen Leibarztes Storch in Eifenach, eines verdienten richtigen Beobachters, von den Krankheiten die in Eifenach im Jahr 1727, 1728, 1729 vorgekommen, welche in eben diesen Breslauer Sammlungen zu finden sind, können hier einen Aufschluß geben.

Bey diesen Bemerkungen ist zugleich die Anzahl der von ihm von Monat zu Monat besorgten Krankheiten angegeben. Nach dieser Angabe ist das Verhältniß folgendes:

Jahr	Nachl. Fieb.	andre Kr.	Verhältniß.
1727	— 458	— 923	= 100: 201
1728	— 623	— 1161	= 100: 109
1729	— 1152	— 1152	= 100: 100
Mittel			= 100: 136

also wieder ein Verhältniß, welches dem jetziger Zeit sehr nahe kömmt.

Im Jahr 1729 herrschte durch ganz Europa ein ähnliches Catarrhaleieber, wie 1782; wenn man also von 1152 nachlassenden Fiebern nach der Angabe des Herrn Dr. Storchs 305 mit dem damaligen Catarrh begleitete Fieber abziehet, so bleibet dennoch das Verhältniß wie 100: 103, und das Mittel = 100: 137. Da sich aber die Lebensart in 60 Jahren merklich geändert hat, ohne eine Veränderung in dem Verhältniß der Krankheiten zu verursachen:

(*). Breslauer Sammlungen 1722 Februar.

Übersicht der Krankheiten

chen: so folgt natürlich daraus, daß dieser Gang der Krankheiten eben so wenig Wirkung der Lebensart sey, als er Wirkung des Mangels oder Ueberflusses war.

Es ist nun noch zu untersuchen, wie sich diese Fieber unter einander verhalten. Da ich nun nicht mehr nöthig habe, die Krankheiten armer Leute von denen der wohlhabenden zu unterscheiden; so habe ich alle Bemerkungen zusammengebracht, um zu sehen, was in Absicht des Verhältnisses diese Fieber erfolge.

Wie bekannt, suchen die Aerzte die Ursache der nachlassenden Magen- fieber meistens in Unreinigkeiten des Unterleibes (*). Daher die verschiedenen Nahmen bey verschiedenen Schriftstellern. Febres gastricae bey dem Ballonius, Febres mesentericae bey Bagliv, Febres saburrales bey andern. Man theilt sie in drey Gattungen:

- 1) Gallige mit Entzündungsanlage (febres remittentes gastricae biliosae inflammatoriae.)
- 2) Gallige mit Anlage zur säuligen Auflösung (febr. remitt. gastr. biliosae putridae).
- 3) Schleimige (febr. remitt. gastric. pituitosae).

In der dritten Tabelle habe ich die galligen Fieber zusammengezogen. Nach dieser Tabelle verhalten sich die schleimigen Magen- fieber gegen die galligen wie 908 : 1313 = 100 : 143. Es haben also die galligen Fieber die Oberhand, und die Anzahl der galligen Fieber gegen die schleimigen ist noch größer, als in der Tabelle angegeben ist; da sich die Anzeigen von entwickelter Galle oft erstlich im Gange der Krankheit offenbaren, nachdem die Krankheit im Tagebuche der Armenanstalt schon unter ihrer zugehörigen Stelle eingetragen ist.

Aus

(*) Die nachlassenden Fieber von innern Vereiterungen und Verstopfungen setzen schon andre vorhergegangene Krankheiten voraus. Verwicklung mit Würmern kommen hier sehr selten vor.

- Aus dem bisher gesagten folgt nun, das
- 1) Unter zwey Kranken einer allezeit mit einem nachlassenden Magenfeber befallen werde.
 - 2) Unter einer gegebenen Anzahl von solchen Fieberkranken $\frac{3}{5}$ mit galigen Fieber behaftet sind.
 - 3) Folglich diese Fieber einen Hauptzug in der Constitution hiesiger Stadt ausmachen,

Aber deswegen sind sie nicht eigentlich endemisch: denn darinne sind die Aerzte aller Zeiten und verschiedner Nationen einig: das diese Gattungen von Fieber unter allen andern Gattungen von Krankheit am häufigsten vorkommen. Hieraus fließt die natürliche Folge, daß die Ursache dieser Krankheit in der Natur des Menschen selbst liegen müsse; man kann daher das, was allen Menschen gemein ist, nicht endemisch nennen. Vergleicht man aber die Beschreibung der Aerzte von dieser Krankheit in verschiednen Gegenden: so sieht man leicht, das sie durch Verschiedenheit des Klima in ihren Zufällen bald verschlimmert, bald gemildert werde.

Was ist nun aber in der Natur des Menschen, das die Ursache zu diesen Fiebern enthält? Bey dieser Untersuchung müssen wir die Erscheinungen, die bey dem Fieber dieser Gattung vorkommen, in Erwägung ziehen.

Der Hauptzug in der Zeichnung des Fiebers ist wohl Veränderung in der Wirkungsart des Nervenystems: die schnelle Verminderung in den Muskelkräften, das Krampfartige in der Zeit des Frostes, die vermehrte oder verminderte Empfindlichkeit, die eben so oft in Schmerz als Betäubung übergeht, der Ekel, die schnelle Vernichtung aller Zufälle des Fiebers, die oft von Brechmitteln, besonders von Brechweinstein, ohne alle Ausleerung bewirkt wird, sind Beweise davon.

Aber das undurchdringliche Dunkel, welches die Natur des Gehirns und Nerven umhüllt, nöthiget den Arzt, zurück zu gehen, um die mehr in die

B

Sinne

Sinne fallenden abgeleiteten Wirkungen zu untersuchen. Bey Fiebern dieser Gattung bemerkt man, ausser den eben angeführten Nervenzufällen, eine ungewöhnlich vermehrte Absonderung der Galle und des Schleims, die sich durch Veränderung des Geschmacks, durch Anhäufung im Rachen und im Munde, und sonst durch die Ausleerungen offenbaret.

Was ist nun aber Galle? was ist Schleim? und wozu werden sie abgesondert? Schröder, Maklurg, und vorzüglich der scharfsinnige Goldwitz haben uns über die Galle, und Moscati über den Schleim Auskunft gegeben. Galle ist ein natürlicher Auswurf des entwickelten und mit dem gerinnbaren Theile der menschlichen Säfte verbundenen Feuerwesens, also brennbares Wesen in dem höchsten Grad der Entwicklung, die durch thierische Einrichtung möglich ist. Ist es Wunder, wenn ein solches thätiges Grundwesen, so lose mit leicht zertrennlichen thierischen Feuchtigkeiten vermischt, leicht ausser Verhältniß der Mischung kommen und Krankheit erwecken kann, wenn unter zwey Fällen jeder gleich möglich ist?

1) Richtiges Verhältniß der Entwicklung gegen Ausleerung der Galle.

2) Mißverhältniß in der Entwicklung gegen die Ausleerung.

Durch Einfluß der Wärme, oder Uebergang der freyen Feuertheile kann die Entwicklung vermehrt werden. Wenn die Kraft des Feuers in einem heißen Himmelsstrich, oder heißen Jahreszeit nicht ohne Wirkung auf den Menschen seyn kann: so muß sie doch eine Veränderung hervorbringen, und gewiß ist die erste und natürlichste, Vermehrung der durch Einathmen der Luft, und Kreislauf der Säfte im Menschen entwickelte Feuertheilgen. Beweise davon sind die gallige Constitution und Krankheiten der Nationen zwischen den Wendekreisen, und am einleuchtendsten da, wo sie unter einerley Breite, nur durch verschiedene Erhöhung (*) über der Meeresfläche unterschieden, wohnen.

(*) Leblond M. D. im Journal de physique May 1786. p. 331. Si abstraction faite de certains temperamens l'on compare les blancs du climat froid de Santa-Pée, à ceux qui habitent les climats chauds qui l'avoisinent, la difference est enorme: les premiers, vigoureux et dispos annoncent le bonheur sur leur visages pleins frais et vermeils; les derniers au contraire jaunes, pales et decharnés, cet.

Wenn es also richtig ist: das die Ursache der Gallenfieber in der Natur der Galle selbst liegt, zweytens: das ihre Entwicklung durch Einfluss der Wärme begünstiget wird (*), so folgt:

- I.) das Gallenfieber allenthalben vorkommen müssen, wo Menschen sind.
- II.) das sie um so viel heftiger in ihren Zufällen sind, je heisser die Jahreszeit oder die Gegend ist.

Und dieses bestätigt die Erfahrung aller Orten und aller Zeiten.

- 1) So herrscht das gefährliche faule Gallenfieber (oder sogenannte gelbe Fieber, Fieber von Siam, Matrosenfieber, vomito Preto) allenthalben zwischen den Wendekreisen also von 1 bis 24 Grad, und nach Lage und Beschaffenheit der Länder noch drüber bis zum 30ten Grad nördlich und südlich. Eben so gefährlich und allgemein ist die Cholera (Mordechin, le mort de chien, Mordeken in Ostindien) und die galligen Ruhren.
- 2) Gallige Fieber herrschen oft pestartig alle Herbst durch Unter-egypten bis Alexandria von 26. bis 31. Grad nördlicher Breite.
- 3) In Aleppo 34 Grad nördlicher Breite herrschen anhaltende Fieber, Catarrhe, Bräune und Ruhren von Julius bis zum Decembr.
- 4) In Florida, Carolina, Virginien von 30 bis 40 Grad nördliche Breite sind Fieber gallischer Art, Bauchflüsse besonders den Neuankommenden sehr nachtheilig. In Canada sind diese Fieber wegen der Kälte schon seltner.

B 2 5) In

(*) Hippocrat. de Natur. homin. Edit. oper. Poesii p. 227. Celsus de Medic. L. II. Cap. I. aetas non quidem vacat. cet.

(i) James Lind essay on diseases in hot climates. Hillary Beobachtungen über die Veränderungen der Luft und Krankheiten auf Barbados p. 172.

Bontius de Medicina Indor. pag. 139. 151. 167.

Bajon Memoires pour servir à l'histoire de Cayenne, Tom. I. p. 29. p. 35.

Sloane Histor. of Jamaica, Vol. I. p. CXXII - CXXXVI.

2) Prosper Alpin. de Egypt. Med. Libr. I. Cap. XV. Lind. Essay p. 42.

3) Ruffel. nat. hist. of Aleppo p. 136.

4) Lind. Essay p. 36. 37.

5) In Cadix 36 Grad nördlicher Breite herrschte 1764 ein sehr gefährliches Gallenfieber, das mit dem gelben Fieber die größte Aehnlichkeit hatte (a).

In Madrid gegen den 40. Gr. nördl. Br. und in ganz Neucastilien ist das gallige Fieber mit Erbrechen einer schwarzen Feuchtigkeit (vomito preto), so am fünften Tag tödtlich ist, allgemein (b).

In Sardinien vom 39. bis 41. Gr. nördl. Br., das bey den Alten wegen ungesundem Klima bekannt war, beobachtet man jährlich vom Junius bis zum September ein galliges Fieber (c).

In Minorca 39 Gr. N. Br. sind dreytägige gallige Fieber beständig unter den epidemischen Krankheiten des Herbsts; zu eben dieser Zeit geht die Cholera &c. häufig im Schwange (e).

In Neapel 40 Gr. N. Br. waren die Fieber und Durchfälle in der Epidemie 1764 oft gallig; in dem Theil der Stadt Molo piccolo sind Faulfieber, Fleckfieber und Rothlauf sehr gewöhnlich (f).

In Rom 42 Gr. ist die Anlage zu galligen Fiebern der gewöhnlichste Zustand, und die Gegend an der Tiber hin beständig solchen Fiebern ausgesetzt (g).

In Mantua 46 Gr. N. Br. war die Epidemie 1690, die Ramazini beschrieben, galliger Art, das Fieber wurde oft durch ein einziges Brechmittel gehoben (h).

6) So war Ungarn 46 bis 48 gr. sehr oft das Grab der teutschen Armeen durch die fauligen Gallenfieber, die dadurch bey den Teutschen den Nahmen Ungarisch Fieber erhielten.

7) In

5) (a) Lind. I. c. p. 113. (b) Joseph Cusoni in Roncalli Med. Europ. p. 470.
(c) Lind. I. c. p. 32.

(e) Cleghorn Beobachtung über epid. Krankh. in Minorca 1733.

(f) Sarcone Gesch. der Krankh. in Neapel p. 63. 64. cet.

(g) Bagliv opp. p. 52. Lancif. opp. T. I. p. 192.

(h) Ramazzini opp. p. 145. 182. Pichi apud Roncalli Europ. med. p. 347.

- 7) In Wien 49 gr. herrschen die nachlassenden Gallenfieber fast beständig, setzen nur wenig Zeit aus (b) So wie sie in ganz Teutschland beobachtet werden, die Epidemie von 1757 (c) die von 1771 - 1772 (d) gehörte ebenfalls unter diese Gattung. So saad Monro die Herbstfieber in Westphalen (e) und Pringle in Niederlanden (f) Doct. Wind in Mittelburg (g) und Forest in Delft (h) In Paris waren die Constitutionen von 1570 1571 1576 galliger Art (i).
- 8) In England sind sie von Sydenham, Huxham, Brocklesby und Bisset eben so bemerkt und beschrieben worden.
- 9) In Polen sind Fieber mit Flecken Friesel und Ruhren sehr gewöhnlich.
- 10) Auf der Insel Tassö (Thafus) 41 Gr. N. Br. waren die Volkskrankheiten, welche Hippokrates beschrieb solche Gallenfieber (a). In Astrachan 46 Grad N. Br. entstehen jährlich nach der Ueberschwemmung der Wolga faulige Fieber (b) In Tomsk. 56 Gr. N. Br. sind kalte und Faulfieber, der Kälte des Klima ohngeachtet, oft epidemisch, wegen der Ueberschwemmung des Flusses und Ausdünstung des Sees und Morastes (c). In Island kommen Gelbfucht und Catarrhalefieber oft epidemisch vor (d).

B 3

E 3

- 7) (b) Stoll rat. med. I. I. p. 25.
 (c) Adversar med. pract. Lips. Vol. I. Part. I. pag. 21.
 (d) Sella in Vorrede zu Brocklesby Uebersetzung.
 (e) Beschreibung der Krankheit der britischen Feldlazarethen in Teutschland p. 126.
 (f) Pringle Beobachtungen.
 (g) Lind. Essay pag. 28.
 (h) Forest. Observ. med. Libr. II.
 (i) Ballonius opp. I. p. 4. p. 20. p. 125.
- 9) Roncalli Europ. med. p. 414.
- 10) (a) de morbis vulgar. lib. I. Stat. 1. 2. 3. in opp. Edit. Foef. p. 940. 943. 951. 955. oct.
 (b) Falk Beyträge zur topogr. Kenntn. des russischen Reichs p. 131. (c) Ebend. p. 352.
 (d) Uno von Troyl p. 89. olaff.

Es entstehen also Gallenfieber und gallige Krankheiten in größerer Anzahl gegen andre Krankheiten gerechnet

- 1) Zwischen und in der Nachbarschaft der Wendekreise (e) in und kurz nach der Regenzeit.
- 2) Ausser den Wendekreisen in und kurz nach der heißen Jahreszeit (f).

Und diese Fieber sind in ihren Zufällen um so viel heftiger und gefährlicher, je heisser, tiefer und dabey den Ueberschwemmungen am meisten ausgejezt die Gegend ist (g). Liest man die Beschreibungen von den Dämpfen und Ausdünstungen nach den Ueberschwemmungen des Ganges, des Gambia, und Senegal, des Nils, der Tiber, der Wolga; ferner die Ausdünstung des Morasts an den Küsten von Bengalen, in der Stadt Batavia, am Ausflus der Tiber, selbst an dem Seeufer von Montpelier, wo sie die letzte Zuflucht der schwindsüchtigen Engländer verdorben haben; so kann man nicht anders als den Schluss machen, daß der dephlogistische Antheil der atmosphärischen Luft von der durch Fäulniß entwickelten brennbaren gefättiget, nichts mehr von dem aufnehmen könne, was der Mensch durch Ausathmen und Verdünnung auslöset. Es gehet also die ganze Wirkung dieses entwickelten so thätigen brennbaren auf das Blut und alle davon abgeleiteten Säfte zurück. Daher die fauligen Gallenfieber, die blutigen Ausleerungen aus den Därmen, die Cholera, die Ruhren und häufigen Durchfälle, an solchen Gegenden (a).

Von dieser Rückwirkung des Feuers (denn was ist entwickeltes Brennbares sonst?) auf menschliche Säfte ist der schleimige Antheil derselben nicht frey. Moscati hat es aus unwidersprechlichen Versuchen dargethan, daß der Schleim den

größ-

(e) Lind. Essay, p. 46.

(f) Lind. l. c. p. 42. (g) Lind. l. c. p. 61. p. 79. Lancisi de nox palud. effluv.

(a) Man vergleiche die Beschreibungen von diesen Krankheiten eines Bontius; Hiliary, Bajon &c. mit eben diesen Krankheiten milderer Gegenden.

größten Theil des Blutes (crur) ausmache, daß er durch Feuertheile flüßig erhalten werde. Daher bey Anhäufung des Feuers das Schmelzen und die häufige Ablöndung des Schleims in Fiebern dieser Art: und im höchsten Grade der Anhäufung siefst der färbende Theil des Blutes samt seinem geschmolznen Vehikel durch ihm sonst unwegsame Aedergen durch; bey der Wirkung des Windes Samiel; in den Blutflüssen bey dem selben Fieber; in dem so gewöhnlichen fluxus hepaticus in heißen Gegenden, auch bey uns, bey Faulfiebern, aber nicht so gewöhnlich als in heißen Gegenden.

Ueber dieses muß ich noch erinnern, daß die Fieber, die ich unter die Gattung der Schleimfieber gesetzt habe, nicht Schleimfieber in Sarcone's Sinn sind, diese sind selten, und es gehören Umstände dazu, die zum wenigsten bey uns nicht oft zusammentreffen. Diese Fieber, die ich unter die Gattung der Schleimfieber gesetzt habe, sind von wahren Gallenfiebern in nichts unterschieden, als durch die Abwesenheit der galligen Erscheinungen, die aber sehr oft sich noch im Gange der Krankheit entwickeln. oft aber durch Arzneymittel im Gange der Entwicklung gehindert und vor ihrer Erscheinung gehoben werden. Selbst die entzündlichen Arten der Nachlassenden Fieber sind bloß eine von Umständen bestimmte Abänderung der Gattung: Man setze die gallige Constitution oder welches einerley die Anhäufung des Feuers, in einen empfindlichen Körper mit unbiegsamen starken Fasern (*) oder man bringe die gallige Constitution in ein kaltes Medium: oder es geben Ostwinde und Nordwinde (bey uns), oder schnelle Abkühlung der Luft durch Gewitter und Regenschauer der Faser mehr Widerstand und Steifheit; so ist der entzündliche Zustand fertig. Oertliche Schwäche bestimmen die Stelle der Entzündung (**).

Auch

(*) In dieser Unbiegsamkeit scheint mir das Gefährliche der Gallenfieber zwischen den Wendekreisen für Neuankommende Europäer oder Nordamerikaner zu liegen.

(**) Daher sind auch Entzündungen der Brust und der Leber so gewöhnlich in Canada, Island, Grönland und andern nordlichen Gegenden, hiezü kömmt noch Aufsatz (Lepra)

als

Auch die Wirkung einerley Arzneymittel in diesem nachlassenden Fiebern beweisen ihre Gleichheit: Abstimmung der Stärke in der Faser, zum Verhältniß der schmelzenden Säfte (*); Erschütterung in Nerven (Ableitung der in Nervensystem überhäuften Feuertheile? (**)) Ausleerung der außer Mischung gesetzten Säfte sind die vorzüglichsten Anzeigen.

Aderlassen bey entzündlichen Zustande bis zur nöthigen Verhältniß der Kräfte in festen, gegen die Auflösung in flüssigen Theilen: gelinde Mittelsalze mit vielen schlechten Wasser aufgelöst, als Glauberfalz mit Tamarinden versetzt; Tartarus solubilis, Salpeter, jedes für sich, oder mit einander und etwas Bitterfalz Erde, um den Reiz der Salze zu mindern, verbunden, Salpeter in Wasser aufgelöst mit Oxymel versetzt, und diese Auflösungen in solchen Gaben und Zwischenzeiten gegeben, daß sie nicht abführen; nicht in der Absicht gegeben, daß sie auflösen sollen; (denn dieses hatte die Natur schon

gethan

als Hautkrankheit. Aber warum ereignen sich die Entzündungen so oft in Lunge Leber und Haut (Erysipelas exanthemata) hingegen so selten an andern Theilen? wahrscheinlich, weil durch diese genannten Theile die entwickelten Feuertheilgen ausgestoßen werden, die so leicht in den Mischungen Unordnung machen können.

(*) Zwischen den Wendekreisen zapfte man in dieser Absicht dem neuangekommenen Europäer Blut ab.

(**) Es wird immer wahrscheinlicher, daß das abgesonderte Flüssige, im Gehirn Feuer, und der Nerve Ableiter desselben sey: die sonderbaren Ereignisse im Auge, wo der größte Nerve in der kürzesten Entfernung die größte in die Sinne fallende Fläche macht: die schnellen Zersetzungen der Milch, der Galle, der andern Säfte, in der Haut nach starken Leidenschaften (bloße Wirkung der Nerven) die vorzüglichsten Zufälle des Fiebers, das nur die Griechen mit den passenden Nahmen πυρ nannten, sind Erscheinungen, die sich leichter aus dieser Hinsicht, als aus jeder andern erklären lassen. Man wendet das Unbeschränkbare des Feuers ein: aber hat man bey diesen Einwurf auf die Gesetze der chemischen Verwandtschaften Rücksicht genommen? hat nicht das Elektrische Feuer auch seine Leiter und Nichtleiter? der Wirkung des elektrischen Feuers auf Nerven nicht zu gedenken.

gethan), sondern daß sie durch Erschlaffung das Verhältniß der festen Theile, gegen die aufgelösten flüssigen Theile herstellen sollten. Canthariden in Fällen, wo krampfige Schnürungen die Wirkung ausleerer Mittel hinderten, oder an deren Statt erweichende Bähungen von Tüchern in warmen Wasser geazt und Klystire. Brechweinstein in vielem Wasser aufgelöst, oder mit obigen Salztränken vermisch, nach Umständen in größern oder kleinern Gaben, in größern oder kleinern Zwischenzeiten gegeben, zur Erschütterung oder Ausleerung.

Dieses ist ohngefähr unsre Pharmacopoea pauperum, mit welcher wir alle unsere Fieberkranken, das heißt, über die Hälfte unsrer Kranken besorgt haben, und, wenn ich es, ohne die dem Publikum schuldige Bescheidenheit zu verletzen, sagen darf, die Bemühungen unsers Armeninstituts waren selten ohne guten Erfolg. Peruvianische Rinde war nur selten bey diesen Fiebern nöthig; nur dann, wenn sie in intermittirende übergienge, welches selten geschah; einige von diesen haben wir mit eingekochten Saft von Rostkastanienrinde, auch einige mit Weidenrindenextract geheilt: doch hatten wir, im ganzen genommen, nicht Ursache, die Peruvianische Rinde durch Rostkastanien und Weidenrinden zu verdrängen.

Zu Ende der nachlassenden Fieber, wo uns übriggebliebene Schwäche nöthigte, welches nicht oft geschah, that eingekochter Saft von wilder Raute (*Pamaria*, die so häufig in unsrer Gegend wächst), mit obigen Salztränken verbunden, eben die Dienste als peruvianische Rinde. Ein Beweis von der Mäßigkeit der Krankheiten in unserm gemäßigten Klima.

Nach dieser Ausschweifung über das Verhältniß der nachlassenden Fieber in verschiedenen Gegenden läßt sich nun auch das Verhältniß derselben in unsrer Gegend bestimmen. Es lassen sich also nachstehende Folgerungen festsetzen:

C

1) Daß

- 1) Dafs nachlassende Fieber, und darunter Gallenfieber in unsrer Gegend die herrschende Krankheit sind; liegt in der Natur und Mischung unsrer Säfte, besonders der Galle.
- 2) Dafs sie aber bey uns in meisten Fällen heilbar, und in ihren Zufällen sehr mäßig sind, liegt in der Mäßigung des Klima, Trockenheit und Cultur des Landes.

Was die chronischen Krankheiten betrifft, so sind sie, einzelne Arten genommen, in so geringem Verhältniß gegen das Ganze, dafs man keine als besonders herrschend angeben kann. Ueberdieses hängen sie mehr von personellen Unordnungen und Mißverhältniß der Kräfte in einzelnen Theilen, als vom Klima ab, sonst würden sie allgemeiner seyn: doch leidet auch dieses keine Ausnahmen. 1) Ist die Eintheilung der Krankheiten in Fieber und chronische nichts weniger als natürlich; denn es giebt eine Menge von Krankheiten, die mit dem Gange der Fieber steigen und fallen, und mit eben den Mitteln gehoben werden, als die Fieber, z. B. die Durchfälle, Catarrhe, Husten &c., ein Beweis, dafs sie ihrer Natur nach zusammengehören. 2) Ist der Gang der chronischen Krankheiten, besonders der Cachexien, so auffallend gleichlaufend mit dem Gange der Wärme, dafs man genöthiget wird, eine Abhängigkeit dieser Krankheiten von der Wärme, oder eines sie begleitenden Umstandes anzunehmen.

Diese Verhältnisse, und der Gang der Krankheiten in Erfurt überhaupt, werden aber noch deutlicher in die Augen fallen, wenn man das Ab- und Zunehmen der Krankheiten in Linien ausgedrückt neben einander stellet. Man kann sich die Summe der Krankheiten einer Gattung, welche in einer bestimmten Zeit vorgekommen sind, als die Wirkung einer Kraft gedenken, die den menschlichen Körper in der Zeit verändert hat: und da die Wirkung mit der Kraft in Verhältniß steht, so kann man eins für das andre nehmen. Wenn ich also die Summe der in einem Jahre vorgefallenen Krankheiten nach den
 Mon-

Monaten gleich vertheile; so erhalte ich das Mittel der Kraft, und dadurch einen Maasstab für die Abänderungen derselben in gegebenen Zeiten. Und so ist die erste Figur Tab. I. entstanden, welche den Gang der Krankheiten überhaupt von 1781 bis 1785 vorstellt. Es ist also die Kraft, welche Krankheit hervorbringt.

- 1) Vom Januar bis May positiv.
- 2) Vom Junius bis December negativ.
- 3) Sie ist am größten im Januar, nachher im May, dann im März.
- 4) Sie ist am kleinsten im October.

Das wären also die unmittelbaren Folgen, die sich gleich bey dem ersten Anblick darstellen. Da aber die Ursachen, der Krankheiten überhaupt, so mannigfaltig sind; so mag ich keine weitere Folgerungen machen.

Wir wollen nun aber die Krankheiten nach gewissen Ordnungen durchgehen, wo sich die Ursachen derselben schon ähnlicher werden, und sehen, was daraus folgt. Die Eintheilung der Krankheiten in Fieber und chronische Krankheiten ist zwar nicht natürlich, wenn man nur die Eintheilung, die sich auf die Ursache der Krankheiten gründet, natürlich nennen kann: aber ich werde sie doch befolgen müssen, weil mir sie von dem Gange der Krankheiten in hiesiger Gegend gleichsam aufgedrungen wird, da die Fieber allen andern Krankheiten zusammen genommen gleich sind, und folglich sich das ganze Heer von Krankheiten von selbst in zwey gleiche Haufen theilt.

In der zweyten Figur Tab. I. ist der Gang der chronischen Krankheiten vom Jahr 1781 bis 1785 vorgestellt. Zufolge dieser Linie ist die Kraft, chronische Krankheiten zu erregen,

- 1) vom Januar bis May positiv,
- 2) vom Junius bis December negativ,
- 3) am größten im Januar,
- 4) am kleinsten im Julius, zunächst dem, im October.

Betrachtet man den Gang der Wärme so wie er aus dem Mittel von 1781 bis 1785 von Monat zu Monat in der dritten Figur Tab. I. verzeichnet worden ist, so sieht man sehr viel Aehnlichkeit im Gange beyder Linien. Ueberhaupt sieht man, daß sich diese Krankheiten umgekehrt gegen die Wärmeverhalten, Die Ausnahmen im May und October beweisen nichts mehr, als daß in diesen Monaten noch andre Kräfte zur Wärme hinzukommen: ich will nur die Abänderungen nehmen, welche der Gang der Wärme in jedem Monat leidet, so wie ich sie in der vierten Figur Tab. I. verzeichnet habe: hier sieht man, daß der Uebergang von Wärme zu Kälte; oder die Sprünge in der Temperatur der Luft, am größten in März und May am kleinsten im October und Novemher sind, schon einige Aufklärung im Gange der chronischen Krankheiten. Und wenn Veränderungen im Barometer Folgen von der veränderten Mischung der Luft sind; so müssen auch diese Beziehung auf den Gang der Krankheiten haben. In der fünften Figur Tab. I. habe ich die Unterschiede zwischen den höchsten und niedrigsten Stand in jeden Monat nach einem Mittel von 1781 bis 1785 verzeichnet. Auch diese Linie hat Aehnlichkeit mit der Linie der chronischen Krankheiten; nach dieser Linie ist die Mischung der Luft am stärksten in den Monaten von April bis October; in allen übrigen Monaten sind die Unterschiede größer als das Mittel, folglich die Mischung am unstätigsten: und so ist auch der Gang der Krankheiten.

Ohnerachtet die Ursachen der chronischen Krankheiten so mannigfaltig sind, so folgt doch aus dieser Vergleichung, daß der Gang in der Wärme und in der Mischung der Luft sehr großen Einfluss auf sie haben. Noch einleuchtender wird aber diese Wahrheit wenn man von chronischen Krankheiten eine einzelne Gattung mit dem Gange der Wärme vergleicht. Z. B. die Cachexien die hier am öftersten vorkommen (sie verhalten sich zu allen übrigen Krankheiten wie 100: 534 und bestehen größtentheils aus Fehlern der Haut, also schon mehr Aehnlichkeit der Ursachen,

Ich

Ich habe den Gang der Cachexien von 1781 bis 1785 in der sechsten Figur Tab. II. verzeichnet, doch so, daß ich die Figur umgekehrt und die positiven Größen unter, die negativen aber über das Mittel gesetzt habe, weil sich die chronischen Krankheiten gegen die Wärme umgekehrt verhalten. Vergleicht man diese Linie in der sechsten Figur mit der Linie der Wärme in der dritten Figur; so findet sich, daß sie völlig ohne Ausnahme gleichlaufend sind, bis in October November und December. Man denke sich die wohlthätige Wirkung der Wärme in vorigen Monathen, und daß sich diese Wirkung durch die Monate October November und December gegen die Einwirkung der Kälte erhalte; so ist die Figur erklärt. Aber hierbey ist die Wärme nicht die einzige Kraft, welche die Wirkung der Cachexien bewirkt hat, der Genuß der freyen Luft kommt noch hinzu. In den kalten Monaten November December Januar Februar ziehen sich die armen Leute, unter welchen diese Krankheit am öftersten vorkommt, in ihre schmutzigen Spinnstuben zurück, wo der Zugang der freyen Luft auf das sorgfältigste vermieden wird, die Krankheit brütet unter Unreinlichkeit und verdorbner Luft, bis sie in Januar ausbricht und zugleich ihr Größtes erreicht.

Die Fieber Krankheiten nehmen aber einen etwas andern Gang, doch bleibt noch einiger Parallelismus zwischen ihnen und den chronischen Krankheiten, ich habe sie in der siebenten Figur Tab. II. verzeichnet, zu Folge dieser Figur ist die Kraft Fieber hervorzubringen.

- 1) In Januar März April May Junius positiv.
- 2) Im Februar August October November negativ.
- 3) Sie erreicht ihr Mittel im Julius September und December.
- 4) Sie ist am größten im May.
- 5) Am kleinsten im October.

Was aber die nachlassenden Magenieber mit und ohne Entwicklung der Galle betrifft; so ist ihr Gang ebenfalls verschieden, und völlig dem Ausdruck des Hippokrates (*) gemäß. Ich habe den Gang von 1781 bis 1785 der schleimigen Fieber in der achten Fig. Tab. II. und der Gallenieber in der neunten Fig. Tab. II. verzeichnet. Die erstern erheben sich über ihr Mittel von März bis zum May; und hier fängt nun mit zunehmender Wärme die Entwicklung der Galle an sich zu erhöhen, steigt bis in Junius immer mit zunehmender Kraft, bleibt alsdenn herrschende Krankheit bis in September, indess sich die bloß schleimigen Fieber und alle andere Krankheiten vermindern. Februar October und November sind die einzigen Monate, wo sich die Kraft unter ihr Mittel herunter läßt. Selbst in December und Januar ersetzen warme Stuben und eingeschlossene verdorbne Luft den Mangel an Kraft in der atmosphärischen Luft.

Vergleicht man endlich die Linie der chronischen Krankheiten (Fig. 4. Tab. I.) mit der Linie der Fieber (Fig. 7. Tab. II.) überhaupt, so findet sich ein Parallellismus in gewissen Monaten; so senkt sich zum Beyspiel bey beyden die Linie im Februar, hebt sich im März, senkt sich im Aprill, hebt sich in May &c. Ein Beweis, daß die Constitution des Fiebers auch Einfluß auf die chronischen Krankheiten habe, welche mit ab und zunehmen. Nur da macht diese Regel eine Ausnahme, wo die Gallenieber anfangen herrschend zu werden, denn hier fangen die chronischen Krankheiten an, sich sehr merklich zu vermindern und sich weit unter ihr Mittel zu senken. Bey dieser Constitution werden verschiedene chronische verwandte Krankheiten Symptome der Fieber z. B. Rheumatismen, Husten, Brechen, Durchfälle &c. sie verschwinden also in der Zahl der chronischen Krankheiten, ohne wegen ihren Uebergang zu den Fiebern die Zahl der Fieber zu mehren, und nun werden die chronischen Krankheiten

(*) Opp. Edit. Fœssi p. 227.

heiten schnell negativ, weil über dieses in diesen Monaten die Cachexien sich verlieren.

Dieses wären also die Folgerungen und allgemeinsten Grundätze die aus der Betrachtung des Ganges der Krankheiten in Erfurt fließen. Es sind also nachlassende Magenieber und unter diesen die Gallenieber, so wie allenthalben, herrschende Krankheit; aber durch die Mäßigkeit des Klima, durch trocknen und angebauten Boden hat diese Krankheit äußerst selten, oder nur dann, wenn sie durch Unwissende übel behandelt wird, gefährliche Folgen,

Wenn also Klima dieses bewürkt; so muß der Gang der Krankheiten in benachbarten Städten, den Unterschied in der hohen oder niedrigen Lage abgerechnet, dem hiesigen ähnlich seyn, ich habe deswegen die Beobachtungen des D. Storchs in Eisenach von 1727. 1728. 1729 zusammengezogen, und in der zehnten Figur, Tab. II. den Gang den chronischen Krankheiten, und in der elften Figur, Tab. II. den Gang der Fieber verzeichnet, was kann ähnlicher seyn, als die Figur 2 u. 10 und Figur 7 u. 11? Ausnahmen finden sich freylich, aber Eisenach liegt nah am waldigen Gebürg, wo enge Thäler nur engbegrenzte Flächen machen, der Gang der Wärme erhebt sich etwas später über sein Mittel; und eben so senket sich die Linie der Krankheiten erst im Junius unter das Mittel &c.

Ueberhaupt müssen Ausnahmen in einzelnen Monaten auch an einen und denselben Orte vorkommen: Weil Gang und Abwechslung in Wärme und Mischung der Luft 1) nicht jährlich in einerley Ordnung erfolgen 2) Zwar mächtig wirkende, aber nicht die einzigen Ursachen von Gesundheit und Krankheit des menschlichen Körpers sind.

Drukfehler

Seite 3 Linie 11 anstatt 3566 lies 3639
24 — 109 — 110



in Frankfurt am 17ten März 1782
hatte nicht negativ, weil über diese in dem Mönch die Catechese nicht
verboten

Mitler-Weien alle die Folgerungen und allgemeinen Grundsätze die aus
der Hervorhebung des Ganges der Krankheiten in Frankfurt hieher, so sind also
nachfolgende Mergelstücke und unter diesen die Gallenleber, so wie alle
den, hinsichtlich Krankheit, aber durch die Milderheit des Klimas, das
ein und nachstehenden Boden hat diese Krankheiten häufiger, oder auch
wenn sie durch Dausen, oder behandelt wird, gewöhnliche Folgen.

Wenn also dieses die Folge ist, so muss der Gang der Krankheiten in
ihnen Stücken, den Unterschied in der Höhe oder niedriger Lage, erwehnen,
dem hiesigen ähnlich sein, so habe deswegen die Beschreibung der H. Stube
in Frankfurt am 17ten März 1782, 1783 zusammengetragen, und in der
Tabelle Tab. II den Gang der chronischen Krankheiten, und in der
Tabelle Tab. III den Gang der akuten Krankheiten, was kann nicht
zu einem andern, für die Krankheiten haben sich bewährt, aber
nach den weitläufigen Gebürg, wo diese Krankheiten häufiger
der Gang der Wärme, welche sich durch den Mittel, und eben
leitet, hat die Folge der Krankheiten auf die Folge nicht der Mittel.

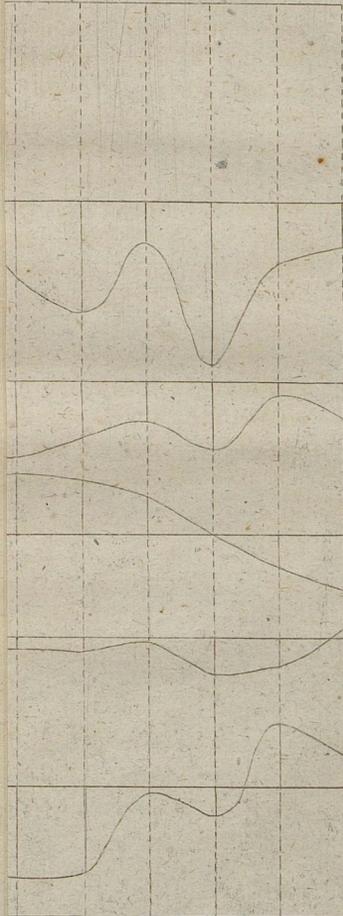
Die Beschreibung dieser Krankheiten in einzelnen Mergeln soll so
stellen, und vornehmlich, von dem Gang und Beschreibung in
Lösung der Luft, so nicht jährlich in einer Ordnung, so
ständig während, aber nicht die einzelnen Ursachen von
und Krankheiten des menschlichen Körpers sind.

Frankfurt
den 17ten März 1782



Tab. I.

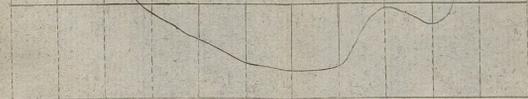
1. Aug. Sept. Oct. Nov. Decemb.



1. Aug. Sept. Oct. Nov. Decemb.



Jan. Febr. Mart. April. May. Jun. Jul. Aug. Sept. Oct. Nov. Decemb.



Jan. Febr. Mart. April. May. Jun. Jul. Aug. Sept. Oct. Nov. Decemb.

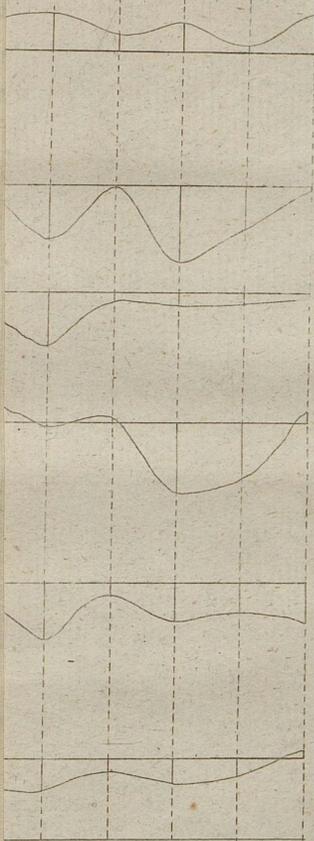






Tab II

Aug. Sept. Oct. Nov. Decemb.



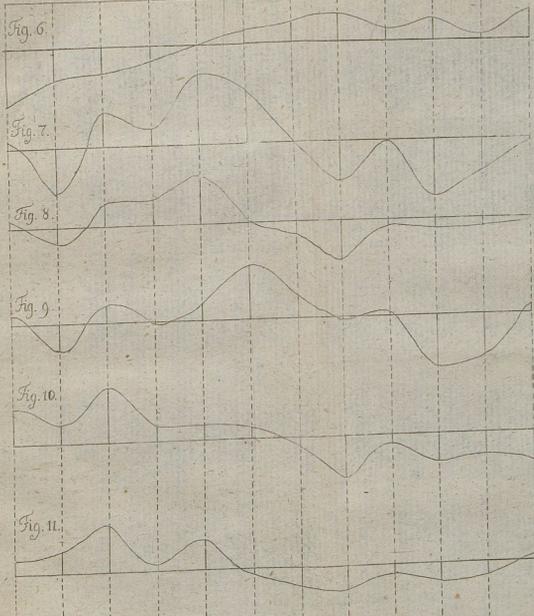
Aug. Sept. Oct. Nov. Decemb.

150.

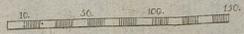


51.

Jan. Febr. Mart. Aprt. May. Jun. Jul. Aug. Sept. Oct. Nov. Decemb.



Jan. Febr. Mart. Aprt. May. Jun. Jul. Aug. Sept. Oct. Nov. Decemb.







Tab. III.

Gang der Krankheiten in Erfurt von 1781 bis 1785.
überhaupt.

Classen und Ordnungen.		Januar.	Februar.	März.	April.	May.	Jun.	Jul.	Aug.	Sept.	Octobr.	Nov.	Dec.	Summe
a) Fieber.														
Anhaltende	—	5	3	2	2	1	1	—	1	—	—	23	—	17
Nachlassende	gallige	114	89	123	107	122	163	127	108	111	63	73	113	1313
—	schleimige	81	62	94	96	116	74	66	42	70	69	68	70	908
—	auszehrende	7	5	8	9	6	4	5	5	5	3	4	2	63
Auffetzende	(intermitt.)	12	11	14	11	21	7	8	17	20	9	28	15	173
Summe der Fieber	—	219	170	241	225	266	249	206	173	206	144	175	200	2474
b) chron. Krankh.														
Blutflüsse.	Haemorrhag.	7	2	3	—	1	—	—	3	4	2	1	3	26
Wasserflüsse.	Apocenosfes	19	9	18	11	16	16	9	24	18	15	8	7	170
Verhaltung.	Epifcheses	13	17	16	20	13	9	7	11	12	9	17	15	159
Schmerzen.	Dolores	28	24	25	16	38	16	16	16	15	12	18	21	245
Krämpfe.	Spasmi	45	42	32	30	33	11	24	25	21	18	24	30	333
Lähmung.	Adynamiae	44	21	29	10	23	11	9	9	12	18	25	22	233
Zerfetzung.	Cachex.	118	95	92	81	71	61	53	46	60	50	66	46	840
Wahnsinn.	Vesaniae	—	2	2	—	—	1	1	—	—	—	2	1	9
Summe der chron. Krankh.	—	274	212	218	168	155	125	119	134	142	124	161	145	2017



2

PICA



VO 18

Pict





(7)

UEBERSICHT
DER
KRANKHEITEN IN ERFURT

VON 1781 BIS 1785

vorgelesen bey der Akademie der nützlichen Wissenschaften

VON

D. IOH. IAC. PLANER

bey G

(2)

